



MARIENKÄFER

Inhaltsverzeichnis: 2/2019

1. Verbandsarbeit

1.1. Termine

1.2. **Aktuelles vom Kreisverband / Nachrichten aus den OGV**

- 1.2.1. Arbeitsschwerpunkt 2019: Biodiversität / Sortenvielfalt
- 1.2.2. Nachrichten aus den Vereinen:
- 1.2.3. Topinambur – Ausgabe in der Geschäftsstelle der Steinwald – Allianz, Erbendorf
- 1.2.4. Lehrfahrt des Kreisverbandes Tirschenreuth zum Gartenreich Wörlitz – Dessau am 02./03.08.2019
- 1.2.5. Baumpflanzaktion des Kreisverbandes Tirschenreuth anlässlich des 125-jährigen Gründungsjubiläums des Bayerischen Landesverbandes
- 1.2.6. Tag der offenen Gartentür 2019

2. Kinder- und Jugendaktivitäten

- 2.1. Abschlussveranstaltung im Kinder- und Jugendwettbewerb „Streuobst - Vielfalt - Beiß rein!“ am Freitag, 10.05.2019 in Neusorg
- 2.2. Seminare für Kinder- und Jugendleiter 2019
- 2.3. Seminar für neue Vereinsleitungen 2019

3. Tipps aus der Praxis von Verein zu Verein

OGV Neusorg : Vogeltränke für den Winter

4. Biologische Glyphosat-Alternative entdeckt?

5. Hinweise für den Gartenfreund

Gartenarbeiten für die Monate April bis Juni 2019



MITTEILUNGSBLATT
KREISVERBAND FÜR GARTENBAU UND
LANDESPFLEGE TIRSCHENREUTH

<http://www.kreis-tir.de/verwaltung-organisation/fachbereiche/gartenkultur/kreisverband-fuer-gartenbau-und-landespflege-tirschenreuth-ev/>



1. VERBANDSARBEIT

1.1. Termine

- 09.04.2019 08.00 – 12.00 Uhr **Edelreisererausgabe** Rathaus Kemnath / Stadtplatz!!
- 10.04.2019 08.00 – 12.00 Uhr **Edelreisererausgabe** Landratsamt Tirschenreuth
- 10.04.2019 18.00 Uhr Umweltstation Waldsassen: H. Schlöger
Kurs: **Veredelung** von Obstbäumen
- 14.04.2019 ab 14.00 Uhr **Staudentausch** - OGV Pullenreuth im OGV Garten
- 04.05.2019 **Landesverband: 125-jähriges Jubiläum**
Offizielle Feier mit geladenen Gästen – Residenz Würzburg
- 10.05.2019 15.00 Uhr **Abschlussfeier im Wettbewerb „Streuobst – Vielfalt – Beiß rein!“** mit Preisübergabe an die beteiligten Kinder- und Jugendgruppen im Landkreis Tirschenreuth in Neusorg – Rektor-Heinl-Aula, Goethestraße
- 17.05.2019 11.00 Uhr **Baumpflanzaktion des Kreisverbandes Tirschenreuth** zum Verbandsjubiläum im Fischhofpark Tirschenreuth
04. - 05.05.2019 **Frühjahrsmarkt** Freilandmuseum Neusath-Perschen mit gärtnerischem Schwerpunkt
Beteiligung von Gartenbaubetrieben auch aus dem Lkrs. Tirschenreuth und aus Tschechien
Ort: Bauernhofmuseum Perschen
- 30.06.2019 ab 10.00 Uhr **Tag der offenen Gartentür**
bis Kreislehrgarten, Umweltstation Waldsassen
17.00 Uhr Privatgärten werden noch ausgewählt
- 30.06.2019 **Landesverband - Abschlussveranstaltung im Wettbewerb „Streuobst – Vielfalt – Beiß rein!“** für die Siegergruppen der Landkreise (aus dem Kreisverband Tirschenreuth: „Neusorger Schnittlauchräuber“) auf der Gartenschau Wassertrüdingen
- Juli 2019 Bewertung im **Dorfwettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“** (Kreisentscheid)
- 11.07.2019 **Sommerschnittkurs** Umweltstation Waldsassen H. Schlöger
- 20.07.2019 ab 13.00 Uhr **Gartenfest OGV Pullenreuth** im OGV Garten
02. - 03.08.2019 **Lehrfahrt** des Kreisverbandes Tirschenreuth zum Gartenreich Wörlitz
- 28.09.2019 **Jahrestagung Landesverband in Kulmbach**
29.09.2019 ab 11.00 Uhr **Obstbörse**
Umweltstation in Waldsassen
Die Veranstaltung findet wieder direkt in der Umweltstation statt; es wird eine große Themenvielfalt rund um den Garten mit vielen Ausstellern präsentiert.
- 11.10.2019 19.30 Uhr **Jahrestagung** des Kreisverbandes für Gartenbau und Landespflege Tirschenreuth e. V. in Waldeck

1.2. VERBANDSARBEIT / NACHRICHTEN AUS DEN OGV

1.2.1. ARBEITSSCHWERPUNKT BIODIVERSITÄT

Das Volksbegehren „Artenvielfalt - Rettet die Bienen!“ hat die Diskussion zum Thema Artenvielfalt in die Mitte der Gesellschaft getragen. Vielleicht führt der runde Tisch, der als Folge des erfolgreichen Begehrens durch die Bayerische Staatsregierung mit Vertretern aus den Initiatorengruppen und Betroffenen, wie den Vertretern der Landwirtschaft, Forst oder Wasserwirtschaft eingerichtet wurde, zu einer spürbaren Verbesserung der Rahmenbedingungen für unsere Tier- und Pflanzenarten in der Kulturlandschaft. Ansonsten bleibt dieser Gesetzentwurf zur Änderung des Bayerischen Naturschutzgesetzes zugunsten der Artenvielfalt und Naturschönheit in Bayern und kommt im Herbst zur Abstimmung.

Die Gartenbauvereine und ihre übergeordneten Verbandsstrukturen sowie die Kreisfachberatung setzen sich seit langem dafür ein, die Gärten und die Kulturlandschaft in einem Zustand zu erhalten, der die Artenvielfalt erhält und fördert.

Vor Ort im Landkreis Tirschenreuth entwickelt sich erfreulicherweise zunehmend ein Bewusstsein für die Problematik:

- der Landkreis startet eine Initiative zum insektenfreundlicheren Mähmanagement der Straßenböschungen an den Kreisstraßen.
- Es sollen Blühflächen durch Einsaaten mehrjähriger Arten an geeigneten Stellen geschaffen werden
- mit gestaffelten Mähterminen soll ein größeres Blütenangebot erreicht werden.
- Allerdings sind an den Kreisstraßenböschungen in der Regel nur relativ schmale Grünstreifen vorhanden, da man in der Vergangenheit beim Grunderwerb nur das, was unbedingt notwendig war, gekauft hat. Die Maßnahmen haben also nur eine begrenzte Wirksamkeit, die symbolische Bedeutung ist allerdings beträchtlich, weil viele Leute alle Tage auf den Straßen unterwegs sind.
- Im Bereich der Landwirtschaftsverwaltung steht die Beratung 2019 ebenfalls unter dem Oberthema Biodiversität. Ob hier allerdings außer den imagebildenden Randstreifenprogrammen und der momentan propagierten lukrativen quadratmeterweisen Vermietung von Blühflächen an Bürger viel zu erwarten ist, wird sich zeigen. Es ist halt auch erforderlich, den Großteil der Fläche, der sich in der normalen Nutzung befindet, nicht immer intensiver zu bewirtschaften. Helfen können hier wahrscheinlich nur flächendeckende Förderprogramme, die mit entsprechendem finanziellen Mitteleinsatz lukrativ für die Landwirte sind.

Die Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege am Landratsamt Tirschenreuth ist mit Vorträgen wie zum Beispiel „Der bienenfreundliche Garten“ unterwegs, um bei OGV, den Imkern, Bäuerinnen oder der Umweltstation usw. Bewusstseinsbildung zu betreiben. Auch vorher hat es schon ähnliche Themen im Vortragsportfolio gegeben wie "naturnaher Garten", "Ökologie im Garten" o. ä.. Auch bei den Privatberatungen und den Beratungen der Gemeinden (Initiierung von Staudenpflanzungen in öffentlichen Grünflächen, Verkehrsinselgestaltung...) geht es ebenfalls in genau diese Richtung.

Natürlich ist noch vieles im Argen. Man braucht nur die vielen naturfernen Gärten in den Neubaugebieten mit ihren vermeintlich pflegeleichten Schotterflächen anzusehen, oder die „vorsorglichen“ Fällungen aus vorgeschobenen Verkehrssicherheitsgründen bei Bäumen in den Dörfern und auch privaten Gärten.

Die Landwirtschaft kritisiert zu Recht, dass Bienenschutz und Förderung der Biodiversität beim einzelnen Bürger nicht nur aus dem Kreuzchen beim Volksbegehren bestehen kann.

Wir brauchen wieder eine Bewegung hin zur Gestaltung von Naturgärten. Pflanzte wieder Obstbäume in die Gärten und legt einen kleinen Nutzgarten an. Kindern kann so der Wert der Lebens-

mittel von klein auf klar gemacht werden. Es ist „mühsam“ aber ein unvergleichliches Erfolgserlebnis, das zu innerer Zufriedenheit führt, wenn man eigenes Gemüse und Obst auf den Küchentisch bringen kann.

Ein Naturgarten ist zudem viel pflegeleichter als die durchgestylten modernen „Architektengärten“ mit ihrem Minimalismus. Bei einer Mischhecke mit bodendeckenden Stauden als Unterpflanzung blüht immer irgendwas, es gibt Nahrung, Schutz und Verstecke für Insekten, Kleintiere und Vögel. Und wenn man mal ein Jahr nicht dazu kommt was zu machen, fällt´s auch nicht sofort auf.

Viele Entscheidungen im Alltag beeinflussen zum Beispiel beim Einkauf die Entwicklung in der Kulturlandschaft. Die angestrebte Quotenerhöhung bei der Biolandwirtschaft im Gesetzesentwurf kann nur funktionieren, wenn auch mehr „Bio“ im Laden gekauft wird. Wir müssen gemeinsam wegkommen von der Billigeinkauf-Mentalität. Der Einkauf unüberlegt großer Mengen („weil´s ja billig ist“) hat zur Folge, dass viele überschüssige Lebensmittel dann ohne große Reue weggeworfen werden.

Letztlich bleibt nur Aufklärung und die Hartnäckigkeit aller Beteiligten, um langfristig was zu erreichen. Vielleicht hilft auch das politische Signal, das derzeit vom Volksbegehren ausgeht.



Klassischer Bauerngarten mit großer Arten- und Sortenvielfalt.



Blühende Staudenbeete im Öffentlichen Grün (hier: Fischhofpark Tirschenreuth): attraktiv für blütenbesuchende Insekten

1.2.2. Nachrichten aus den Vereinen

Neue Vorsitzende beim OGV Waldershof

Neugewählt als 1. Vorsitzende ist Frau Doris Deubzer, Kreuzstr. 20, 95679 Waldershof. Sie löst damit Frau Ursula Schimmel ab, die nach acht Jahren Vorsitzendentätigkeit als Beisitzerin und Umweltbeauftragte des OGV weiterhin ehrenamtlich zur Verfügung steht.

Frau Doris Deubzer hat sich bereits seit längerem in der Kinder- und Jugendarbeit im Verein engagiert und steht auch weiterhin nebenbei als Betreuerin für die Kinder- und Jugendgruppe zur Verfügung.

Wir bedanken uns bei allen, die in der Vorstandschaft ein Ehrenamt übernommen haben und wünschen eine glückliche Hand bei der Leitung des Vereins.

Den ausgeschiedenen Vorstandschaftsmitgliedern danken wir für ihren Einsatz und hoffen, dass sie weiterhin dem OGV verbunden bleiben.

1.2.3 Topinambur – Ausgabe in der Geschäftsstelle der Steinwald - Allianz, Erbendorf

Kostenlos Topinambur-Knollen für den Hausgarten oder öffentliche Flächen

Ausgabe in der Geschäftsstelle der Steinwald - Allianz, Erbendorf

Topinambur (*Helianthus tuberosus*) ist als Korbblütler eng verwandt mit der Sonnenblume. Die winterharte, mehrjährige Pflanze stammt aus Nord- und Mittelamerika, wo sie wild wächst. Die Knollen der Pflanze sind essbar mit süßlich-nussigen Geschmack und gelten in der Küche als interessante Alternative zur Kartoffel.

Ernährungswissenschaftlerin Frau Eva Gibhardt von der Steinwald-Allianz hatte die letzte Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes für Gartenbau und Landespflege in Plößberg 2018 mit einem interessanten Vortrag zu diesem Thema bereichert.

Die Öko-Modellregion stellt wieder Pflanzknollen für die eigene Kultivierung im Garten oder Pflanztrog zur Verfügung. Im Frühjahr kann Topinambur eingepflanzt werden, um sich im Sommer an wunderschönen Blüten zu erfreuen und um im Herbst Knollen zu ernten, die vielgestaltig zubereitet werden können und damit lecker schmecken.

Wer neugierig geworden ist, kann sich vom 23.-25. April 2019 während der Öffnungszeiten von 9-12 Uhr und 13-16 Uhr in der Geschäftsstelle der Steinwald-Allianz, Bräugasse 6 in Erbendorf, kostenloses Pflanzgut abholen.

Die Ausgabe erfolgt nach Voranmeldungen unter eva.gibhardt@steinwald-allianz.de oder unter elisabeth.waldeck@steinwald-allianz.de bis zum 12. April 2019, so dass die gewünschten Mengen vorbereitet werden können.

Viel Freude und Erfolg mit dem „Topinambur“ im Garten bzw. in der Gemeinde wünscht Projektmanagerin Eva Gibhardt.

1.2.4. Lehrfahrt des Kreisverbandes Tirschenreuth zum Gartenreich Wörlitz – Dessau am 02./03.08.2019

Der Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Tirschenreuth führt auch 2019 wieder eine Lehrfahrt für die Führungskräfte in den Ortsvereinen durch.

Ziel ist das Bundesland Sachsen-Anhalt. Wir widmen uns dem Weltkulturerbe Landschaftspark Dessau-Wörlitz und besichtigen mehrere der beteiligten Parks im Gartenreich Wörlitz Dessau. Eine Führung in der Bauhausstadt Dessau gehört in der Region gerade zum 100jährigen Bauhausjubiläum zum kulturellen Pflichtprogramm. Ergänzt wird das zweitägige Programm durch einen Besuch eines Privatbetriebes der Fachrichtung Baumschule / Obstbau. Neben der Betriebsführung mit Verköstigung ist auch eine Einkaufsmöglichkeit gegeben. Bei der Heimfahrt lassen wir dann die Fahrt bei einem Abendessen in einem Gasthof in Tiefengrün ausklingen.

Folgender Programmablauf ist vorgesehen:

Freitag, 02.08.2019

Abfahrt:

06.00 Uhr Kemnath, Busbahnhof Sparkasse
06.20 Uhr Erbdorf, Bushaltestelle Unterer Markt
06.50 Uhr Tirschenreuth, Großparkplatz

07.00 Uhr – 10.00 Uhr Fahrt nach Dessau (278 km)
 Unterwegs Brotzeit;

Ankunft Treffpunkt Busparkplatz Schloßstraße

Abholung am Busparkplatz zur 6-stündigen Gartenreichtour mit dem Bus und Ausstieg/Führung in drei Parks

17.00 Uhr (Schlosspark Oranienbaum, Wörlitz, Luisium)

Dazwischen Mittagessen im Hotel Landhaus Wörlitzer Hof,
Wörlitzer Markt 96, 06785 Oranienbaum-Wörlitz OT Wörlitz

Ankunft im Hotel Radisson Blu „Fürst Leopold“; Zimmerbezug

Zur freien Verfügung: Abendessen, Solotour in die Stadt

Samstag, 03.08.2019

08.00 Uhr Frühstück

09:30 Uhr Abholung vom Hotel zur 2-stündigen Stadtrundfahrt mit eigenem
bis 11:30 Uhr Omnibus in der Bauhaus-Stadt Dessau mit Ausstieg und Rundgang
 an markanten Stellen

11.30 Uhr – 12.00 Uhr Fahrt zu Voigt Baumschulen GbR und Voigt Pflanzen GmbH
Raguhner Straße 14a, 06779 Raguhn-Jeßnitz O.T. Priorau

ab 12.00 Uhr

Begrüßung/Snack:

- mit Prosecco mit Grapefruit, selbstgemachte Limonade und den bekannten Bio-reinen Apfelsäften aus den einzelnen Apfelsorten, den vor Ort gepresst werden.
- Snack mit regionalen Spezialitäten aus der Dübener Heide

Führung:

- Einleitung und allgemeine Informationen zum Betrieb/Klima/Produktion
- Aufteilung in eine Gruppe Rundfahrt mit Erklärungen (gebietsheimische Produktion, Bio-Obstanbau, allergiefreundliche Obstsorten)
- Parallel dazu geführte Tour zu Fuß durch Biokräuter / Stauden / Rosen und anderen Flächen

Kaffee/Tee trinken im grünen Ambiente mit selbstgebackenem Kuchen selbständiges „Erkunden des Betriebes mit Einkaufsmöglichkeit“.

16.30 Uhr Abfahrt /Rückfahrt (183 km)

18.30 Uhr Unterwegs Einkehr Tiefengrün, Berg, Landgasthof 'Zur Hulda'

20.00 Uhr Weiterfahrt

Ankunft:

21.15 Uhr Ankunft in Tirschenreuth (92 km)

21.45 Uhr Ankunft in Erbdorf

22.00 Uhr Ankunft in Kemnath

Das Mittagessen am ersten Tag und die beiden Abendessen sind von jedem Fahrtteilnehmer selbst zu tragen.

Vom Kreisverband wird eine Brotzeit bei der Anreise spendiert.

Wir fahren mit einem modernen 50-Sitzer Reisebus.

Wir haben uns für einen normalen 50er Reisebus entschieden, auch wegen nicht beliebig zur Verfügung stehender Zimmer im Hotel Radisson Blue. Es empfiehlt sich deshalb eine frühzeitige Anmeldung.

Der reguläre Fahrpreis beträgt für die Fahrt incl. Übernachtung im **Doppelzimmer**/Frühstück im Hotel Radisson Blue in Wörlitz incl. der Kosten für Eintritt und Führungen, Präsente sowie dem Mittagsimbiss in der Voigt Baumschulen GbR **125,00 € / Person**; ermäßigt um den KV-Zuschuss **115,00 €**.

Für ein **Einzelzimmer** ist ein Zuschlag von 30,00 € notwendig, d. h. der Fahrpreis ist **155,00 €** (ermäßigt: **145,00 €**).

Die angemeldeten Fahrtteilnehmer werden nochmals von uns genau informiert mit der Bitte, den vereinbarten Fahrtbeitrag vorab zu überweisen. Die Anmeldung gilt dann mit Überweisung der Fahrtkosten als verbindlich.

Wie üblich gewährt der Kreisverband für **2 Plätze pro Verein** einen Fahrtkostenzuschuss in Höhe von 10.00 €, wie bereits oben im Schreiben ausgewiesen (= „ermäßigte Beträge“).

Anmeldungen bitte bis **zum 28.05.2019** unter 09631/88-382 oder 88-329 oder per mail an harald.schloeger@tirschenreuth.de oder elisabeth.reger@tirschenreuth.de .

Verbindliche Anmeldung zur Lehrfahrt 2019 des Kreisverbandes Tirschenreuth:

(Ohne die ausgefüllten Daten können wir eine Anmeldung nicht entgegennehmen!)

	1. Person	2. Person
Anrede Herr/Frau		
Vorname		
Nachname		
Adresse: Straße, Hs.-Nr.		
PLZ		
Ort		
E-Mail Adresse		
Tel.-Nr.		
Zusteigeort bitte eintragen (TIR, Erbdorf oder KEM)		

Anmeldung durch:

Ort, Datum

Unterschrift

1.2.5. Baumpflanzaktion des Kreisverbandes Tirschenreuth anlässlich des 125-jährigen Gründungsjubiläums des Bayerischen Landesverbandes

Der Landesverband feiert sein 125-jähriges Gründungsjubiläum unter anderem mit einer Baumpflanzaktion. Jeder Kreisverband bekommt vom Landesverband eine Silber-Linde (Tilia tomentosa 'Brabant'), Hochstamm, dreimal verpflanzt, 14-16 cm Umfang mit Drahtballierung zur Verfügung gestellt.

Die Linden werden Ende April/Anfang Mai 2019 über eine Spedition für die Oberpfalz an die Baumschule Bösl in Schwandorf, ausgeliefert.

Bei uns ist geplant, die Pflanzung am Freitag 17. Mai um 11.00 Uhr im Fischhofpark Tirschenreuth durchzuführen. Wir halten den Fischhofpark als die beste Örtlichkeit diesen Jubiläumsbaum zu pflanzen. Dafür gibt es mehrere Gründe:

- „Kreisstadt“
- Symbolik des Gartenschaugeländes als zentraler Ort der Gartenkultur im Landkreis Tirschenreuth
- Vorbildliche Beteiligung der Gartenbauvereine an der Durchführung der Gartenschau
- Gartennetzwerk Landkreis Tirschenreuth – soll weiter ausgebaut werden (u. a. mit Einbindung in Gartentourismusinitiative - Tourismusgemeinschaft Oberpfälzer Wald)
- Der Förderverein Fischhofpark ist Mitglied im Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Tirschenreuth
- Unterstützung der Stadt Tirschenreuth

Ablauf:

- Begrüßung: Landrat und 1. Vorsitzender Kreisverband Wolfgang Lippert
- Grußwort: Bürgermeister Stahl, Tirschenreuth
- Gemeinsame Pflanzung (bereits vorbereitet durch Stadt Tirschenreuth)
- Sektempfang

Eingeladen sind die örtlichen Vereine; wenn jemand von auswärts teilnehmen möchte, ist das natürlich auch möglich. Es handelt sich allerdings um einen Arbeitstermin, nach der Pflanzung ist die Veranstaltung aus Zeitgründen der Verantwortlichen schon wieder vorbei.

Der Baum wird aber an diesem markanten Platz und mit der Informationstafel noch lange an das Jubiläum des Landesverbandes erinnern.

1.2.6. Tag der offenen Gartentür 2019

Der Tag der offenen Gartentür wird seit über 20 Jahren ohne Unterbrechung im Landkreis Tirschenreuth durchgeführt.

Es werden immer andere und auf ihre Art besondere Gärten ausgewählt. Man kann sich Gestaltungsideen für den eigenen Garten holen und interessante Gespräche mit den Gartenbesitzern und anderen gleichgesinnten Gartenfreunden führen.

Sinnvoll ist es, die Gärten in räumlicher Nähe zueinander auszuwählen, damit die Besucher ohne große Fahrtzeiten einen nach dem anderen besuchen können.

Die Aktion war für 2019 in der Landkreis-Mitte in Wiesau und Umgebung vorgesehen. Gespräche mit geeigneten Gartenbesitzern laufen noch, haben bisher aber zu keinem konkreten Ergebnis geführt.

Wir sind also noch dran, und hoffen auf ein gutes Ende.

Im Marienkäfer können wir aber noch keinen privaten Garten vorstellen.

Sollten geeignete private Gärten gefunden werden, wird eine genaue Beschreibung der Gärten mit aktuellen Fotos sowie die Lagepläne rechtzeitig vor der Veranstaltung im Internet auf der Landkreis-Homepage unter:

<http://www.kreis-tir.de/verwaltung-organisation/fachbereiche/gartenkultur/tag-der-offenen-gartentuer/> eingestellt.

In jedem Fall wird wieder der Kreislehrgarten Mitterteich und der Naturerlebnispark der Umweltstation Waldsassen am Sonntag 30.06.2019 die Gartentür öffnen und auch eine Bewirtung für die Besucher anbieten.

Tag der offenen Gartentür im Kreislehrgarten Mitterteich und im Naturerlebnisgarten der Umweltstation Waldsassen:

Wie alle Jahre wird auch 2019 sowohl im Kreislehrgarten in Mitterteich als auch im Naturerlebnisgarten der Tag der offenen Gartentür zum Anlass genommen, in den Gärten besondere Aktionen mit einer Bewirtung durchzuführen.

In Mitterteich kümmert sich der Gartenbauverein Mitterteich um den Ablauf; unter anderem werden die Kinder- und Jugendgruppen eingebunden. Imker-Kreisverband und Ameisenschutzverein sind ebenfalls vor Ort, um ihre Arbeit vorzustellen.

Die Umweltstation hat den Tag als „Kräuterfestival mit Handwerkskunst“ im Naturerlebnisgarten inszeniert. An der Umweltstation ausgebildete Kräuterführer/Innen präsentieren sich und ihr umfangreiches Tätigkeitsfeld rund um die Welt der Kräuter an diesem Tag ab 10.00 Uhr. Sie bieten ihre Produkte an und führen Workshops rund um die Heilkräuter durch. Es gibt Stände mit traditioneller Handwerkskunst. Eine Künstlermeile führt hin zum Gedankengarten von Christine Böhm, der mit der Stadtgalerie ebenfalls geöffnet ist.

2. KINDER- UND JUGENDAKTIVITÄTEN

2.1. Abschlussveranstaltung im Kinder- und Jugendwettbewerb „Streuobst - Vielfalt - Beiß rein!“ am Freitag, 10.05.2019 in Neusorg

Der Kinder- und Jugend-Wettbewerb 2018 „Streuobst-Vielfalt – Beiß rein!“ war ein voller Erfolg. Es war faszinierend, wie viele tolle Aktionen in den beteiligten Vereinen im Laufe des Jahres gemeinsam mit den Kindern durchgeführt wurden.

Das Ziel, Kindern und Jugendlichen den Wert der Streuobstwiesen verständlich, erleb- und be- greifbar zu machen und junge Menschen für altes Wissen zu begeistern konnte erreicht werden.

Das Ergebnis und die Rangfolge der beteiligten sechs Vereine mit ihren Kinder- und Jugendgrup- pen haben wir bereits im letzten Marienkäfer veröffentlicht und kann auch im Internet nachgelesen werden: https://www.kreis-tir.de/fileadmin/user_upload/Gartenkultur/Aktuelles_2018/Streuobst-wettbewerb_Bewertung/Pressemitteilung_Ergebnis_Streuobstwettbewerb_Kreisverband.pdf

Aber eigentlich ist die Rangfolge zweitrangig, alle Beteiligten haben durch die vielen gemeinsa- men Aktivitäten und die Umsetzung der vielen kreativen Ideen und Aktionen ihre Auszeichnung und die vorgesehenen Preise mehr als verdient.

Wir freuen uns deshalb auf die gemeinsame Abschlussveranstaltung, zu der die beteiligten Kin- der- und Jugendgruppen mit ihren Betreuern/innen sehr herzlich eingeladen sind.

Wir konnten dazu die Zustimmung der Siegergruppe vom OGV Neusorg erreichen und werden die Veranstaltung am Freitag, 10.05.2019 um 15.00 Uhr in Neusorg, in der Rektor-Heinl-Aula, Goe- thestraße 5 durchführen. Die Kinder der „Neusorger Schnittlauchräuber“ werden auch einen Teil des Programmes übernehmen und zeigen, was sie in Laufe des Wettbewerbes alles auf ihrer Streuobstwiese gemacht haben.

Alle beteiligten Gruppen erhalten einen Preis, die Kinder erhalten je eine Einzelurkunde.

Auch interessierte Gäste aus anderen Gartenbauvereinen, die sich einen Eindruck von der erfolgreichen Kinder- und Jugendarbeit in den beteiligten Vereinen machen wollen und sich mit dem Gedanken tragen, sich dieser zukunftssträchtigen Aufgabe zu stellen, sind herzlich eingeladen.




**Abschlussveranstaltung
im Wettbewerb**

„Streuobst – Vielfalt – Beiß rein!“

**im Landkreis Tirschenreuth
mit Preisverleihung**

Termin: Freitag, 10. Mai 2019 um 15.00 Uhr

Ort: Rektor-Heinl-Aula, 95700 Neusorg,
Goethestraße 4

Programm:

1. Begrüßung durch Herrn Landrat Wolfgang Lippert
2. Grußwort des Ersten Bürgermeisters der Gemeinde Neusorg
Herr Peter König
3. Grußwort des 1. Vorsitzenden des OGV Neusorg, Herr Oliver Becher
4. Filmvorführung „In der Streuobstwiese“ Herr Lukas Brilla,
Jugendgruppe OGV Neusorg
5. „Was lebt denn alles in der Streuobstwiese“
Jugendgruppe OGV Neusorg
6. Übergabe der Prämien und Erinnerungsurkunden
an die beteiligten Kinder- und Jugendgruppen
7. Gemütliches Beisammensein

Der Obst- und Gartenbauverein Neusorg sorgt
für die Bewirtung.

Wir hoffen, dass viele Kinder mit den
Betreuerinnen und Betreuern
kommen können.



2.2. Seminare für Kinder- und Jugendleiter 2019

Der Bezirksverband für Gartenbau und Landespflege Oberpfalz und der Kreisverband für Gartenkultur und Landespflege Tirschenreuth e. V. veranstaltet Seminare für Kinder- und Jugendleiter/Innen in den Obst- und Gartenbauvereinen.

Die Tagungsgebühr und die Verpflegung werden vom Bezirksverband Oberpfalz für Gartenbau und Landespflege übernommen.

Maximale Teilnehmerzahl: 30 Personen.

- Samstag 16.03.2019 in Neumarkt, Habsberg „Faszination Vögel“
- Samstag 14.09. 2019 in Schwandorf/Neusath „Alte Gemüsesorten“

Landesverband:

- „Kurs für Betreuer/innen von Kinder- und Jugendgruppen in Gartenbauvereinen“. Der Kurs findet am 05./06. Juli 2019 im Hörger Biohotel in Kranzberg, Landkreis Freising statt

2.3. Seminar für neue Vereinsleitungen 2019

Der Landesverband veranstaltet auch in diesem Jahr wieder „Grundlagenseminare für neugewählte Vereinsführungskräfte“. Im Unterschied zu den Jahren zuvor bieten wir 2019 vier Grundlagenseminare an zentralen Orten in Bayern an (Regensburg, München, Nürnberg, Augsburg), Interessenten für das Seminar können ihren Seminarort frei wählen.

Weitere Informationen: <http://www.gartenbauvereine.org/wp-content/uploads/2018/02/Flyer-GL-Seminar-NDB-2018.pdf>

Anmeldungen und weitere Informationen an der Geschäftsstelle 09631/88-329

3. Tipps aus der Praxis von Verein zu Verein

Unter dieser Rubrik möchten wir zukünftig Interessante Praxistipps aus dem Vereinsalltag weitergeben. Den Anfang macht der Vorsitzende des OGV Neusorg, Herr Oliver Becher, der auch die Anregung zu dieser Rubrik lieferte.

OGV Neusorg : Vogeltränke für den Winter

Herrn Becher störte schon lange, dass die Vögel in seinem Garten und auch in der Kulturlandschaft im Winter keinen Zugang zu offenen Wasser hatten. Teiche und Pfützen sind schnell mit einer Eisdecke versehen, offene Bachläufe fehlen oft in den Dörfern.

Als praktisch veranlagter Mensch ließ er sich etwas einfallen, dass auch Nachahmung zum Beispiel in der Kinder- und Jugendarbeit finden könnte. Er baute mit einfachen Alltags-Materialien eine beheizte Vogeltränke. Sie werden erstaunt sein, wie schnell die Vögel die neue Vogeltränke annehmen.

Es ist eine gute Möglichkeit, die übliche Winterfütterung im Garten sinnvoll zu ergänzen.



Benötigte Materialien: Topf-Untersetzer, Blumentopf aus Ton, Vogelsand, Kerze und alte Obsttortenform



Der Sand dient dazu, die Kerze sicher zu verankern



Das Wasser in der Blechform erwärmt sich gerade so, dass es nicht einfriert.

4. Biologische Glyphosat-Alternative entdeckt?

Quelle: mein schöner Garten twitter-Account 10.02.2019

von Ulrike Hanninger

Forscher der Universität Tübingen haben möglicherweise eine rein biologische Alternative zu Glyphosat entdeckt: 7dSh. Die ersten Testergebnisse klingen vielversprechend.

Zucker als biologische Glyphosat-Alternative? Die Entdeckung einer Zuckerverbindung in Cyanobakterien mit erstaunlichen Fähigkeiten sorgt derzeit für Aufregung in Fachkreisen. Unter der Leitung von Dr. Klaus Brilisauer wurde die Verbindung von einem Forscherteam der Eberhard Karls Universität Tübingen identifiziert und entschlüsselt: Erste Tests deuten nicht nur auf eine mit Glyphosat vergleichbare unkrauthemmende Wirkung von 7dSh hin, sondern auch auf biologische Abbaubarkeit und Unbedenklichkeit für Mensch, Tier und Natur.

Eine Entdeckung, die hoffen lässt. Denn: Die Meinung zu dem Universal-Unkrautvernichter Glyphosat, das als "Roundup" weltweit bekannt und als Herbizid vor allem in der Landwirtschaft im großen Stil eingesetzt wurde, hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Immer mehr Stimmen weisen auf die massiv umweltschädigende und obendrein krebserregende Wirkung von Glyphosat hin. Die Folge: Man sucht händeringend nach einer biologischen Alternative.

Biologische Alternative zu Glyphosat

Das Süßwasser-Cyanobakterium *Synechococcus elongatus* ist Forschern bereits seit längerem bekannt. Die Mikrobe ist in der Lage, das Wachstum anderer Bakterien zu behindern, indem sie in die Abläufe ihrer Zellen eingreift. Wie? Das fanden die Forscher der Universität Tübingen aktuell heraus. Die Wirkung des Bakteriums beruht auf einem Zuckermolekül, der 7-desoxy-Sedoheptulose, kurz 7dSh. Dessen chemische Struktur ist nicht nur erstaunlich potent, sondern auch verblüffend einfach im Aufbau. Die Zuckerverbindung greift hemmend in eben jenen Teil des Stoffwechselprozesses von Pflanzen ein, an dem auch Glyphosat ansetzt, und führt wie dieses zu Wachstumshemmung oder gleich zum Absterben der betroffenen Zellen. Damit ließe sich Unkraut theoretisch mindestens ebenso erfolgreich bekämpfen wie mit Glyphosat.

7dSh: Ein Herbizid ohne Nebenwirkungen?

Der kleine, aber feine Unterschied zu Glyphosat: 7dSh ist ein reines Naturprodukt und sollte daher keine unerwünschten Nebenwirkungen mit sich bringen. Es sollte biologisch abbaubar und unbedenklich für andere Lebewesen und die Umwelt sein. Diese Hoffnung begründet sich vor allem dadurch, dass 7dSh in einen Stoffwechselprozess eingreift, der nur in Pflanzen und deren Mikroorganismen vorhanden ist. Bei Menschen oder Tieren kann es nicht ansetzen. Ganz anders als Glyphosat, das als Totalherbizid sämtliche Pflanzen in der Umgebung ausmerzt und bei dem immer deutlicher wird, dass es auch verheerende Auswirkungen auf die Natur und den Menschen hat.

Unkrautvernichtung ohne Glyphosat

Noch ist das allerdings Zukunftsmusik. So vielversprechend die ersten Ergebnisse zu 7dSh auch sein mögen, ehe ein darauf basierendes Mittel zur Unkrautvernichtung auf den Markt kommen kann, sind noch viele Tests und Langzeitstudien nötig. Die Stimmung unter Forschern und Wissenschaftlern ist aber zuversichtlich und deutet darauf hin, endlich eine biologische Alternative zur Unkrautvernichtung und zu Glyphosat entdecken.

5. HINWEISE FÜR DEN GARTENFREUND FÜR DIE MONATE APRIL BIS JUNI 2019

Kreisfachberater Harald Schlöger empfiehlt:

April

Der Fruchtholzchnitt bei Pfirsichbäumen

In geschützten Gartenbereichen mit günstigem Kleinklima kann man durchaus auch im Raum Fichtelgebirge oder Steinwald erfolgreich wärmebedürftige Obstarten wie den Pfirsich kultivieren.

Kein anderes Obstgehölz erfordert einen so strengen jährlichen Fruchtholzchnitt wie der Pfirsich. Wird die Schnittmaßnahme einmal unterlassen, so führt das sehr schnell zum Verkahlen der Krone. Derartige Bäume, die im unteren Kronenbereich keinerlei Fruchtholz mehr haben und bei denen sich die Krone wie bei einer „Schirmakazie“ entwickelt hat, trifft man sehr häufig in den Gärten an.

Damit der Fruchtholzchnitt fachgerecht ausgeführt wird, ist es wichtig zu wissen, an welchen Trieben fruchtet der Pfirsich. Hier ist zu unterscheiden zwischen den „wahren“ und den „falschen“ Fruchtrieben. „Wahre“ Fruchtriebe haben über die gesamte Länge Blütenknospen, die in Nachbarschaft zu einer Blattknospe stehen. In der Regel flankieren zwei Blütenknospen eine Blattknospe. Beim „falschen“ Fruchtrieb dagegen befinden sich auf seiner Länge nur Blütenknospen. Lediglich die Spitzenknospe ist eine Blattknospe, die zum weiteren Längenwachstum beiträgt. Das Problem liegt nun darin, wenn die Früchte von diesem Fruchtrieb geerntet sind, ist er verkahlt und es kommt zur typischen Peitschenbildung wie bei der Sauerkirsche. Darüber hinaus ist zu bedenken, dass die wenigen Blätter eines solchen Fruchtriebes nicht ausreichend sind, um die Früchte zu ernähren. Es würden nur qualitativ minderwertige Früchte geerntet. Die Schlussfolgerung daraus ist, dass diese „falschen“ Fruchtriebe beim Fruchtholzchnitt ganz zu entfernen sind.

Die „wahren“ Fruchtriebe sind bei dieser Maßnahme soweit zurück zu schneiden, dass noch maximal sechs Früchte belassen sind. Durch diesen Rückschnitt werden die Blattknospen zwischen den Blütenknospen zum Austrieb angeregt. Je stärker dieser Rückschnitt ausgeführt wird, desto kräftiger wird natürlich der Austrieb sein. In der Regel werden wieder „wahre“ Fruchtriebe gebildet. In der Baumkrone entwickeln sich aber auch reine Holztriebe, die nur Blattknospen besitzen. Solche Triebe sind beim Fruchtholzchnitt zu schonen und werden um etwa ein Drittel eingekürzt. Sie tragen ein Jahr später auch zur Bildung von „wahren“ Fruchtrieben bei.

Zeitmäßig kann der Fruchtholzchnitt im Frühjahr vor der Blüte bis nach der Blüte, wenn die Früchte etwa so groß wie eine Haselnuss sind, durchgeführt werden. Der Schnitt nach der Blüte hat den Vorteil, dass man besser auf mögliche Blütenfrostschäden reagieren kann.

Durch den Fruchtholzchnitt erfolgt auch gleichzeitig eine Fruchtausdünnung.

Wer seinen Pfirsichbaum verjüngen möchte, sollte dies nach der Ernte tun. Dabei muss aber sehr stark ins Astgerüst zurück geschnitten werden. Die Austriebe, die sich im folgenden Frühjahr bilden werden Holztriebe sein. Diese sind dann, wie bereits beschrieben, um ein Drittel einzukürzen. Im darauf folgenden Jahr kommt es wieder zu einer ausreichenden Fruchtbildung.

Zuletzt noch ein paar Hinweise zum Pflanzschnitt. Die Gehölze werden ein- oder zweijährig angeboten. Charakteristisch ist die durchgängige Mittelachse, um die herum zahlreichen Seitentriebe angeordnet sind. Zuerst wird die freie Stammlänge von etwa 60 bis 70 cm hergestellt, indem alle Seitentriebe bis zu dieser Höhe an der Basis entfernt werden. Danach wählt man drei bis vier Seitentriebe aus, die die zukünftigen Gerüstäste bilden und schneidet diese auf zwei, maximal drei Augen zurück. Man spricht dabei vom so genannten „Spazierstockschnitt“. Erst im folgenden Frühjahr werden die Austriebe um etwa ein Drittel eingekürzt. Dabei müssen die Seitentriebe in einer Ebene enden (Saftwaage) und das Auge, auf das zurück geschnitten wird muss nach außen gerichtet sein.

Mai

Blumen im Garten, - Bienen im Garten!

Ein Garten ist ein vom Menschen gestaltetes Stück Natur, jeder freut sich über blühende Blumen und das reife Obst. Gärtnerinnen und Gärtner pflanzen, säen und pflegen, aber trotz Fleiß und Ausdauer braucht man Hilfe der Natur, zum Beispiel von Insekten - insbesondere die der Wild- und Honigbienen- um im Sommer Erdbeeren und Kirschen, im Herbst Birnen, Pflaumen und Äpfel zu ernten.

Blütenbestäubung als Voraussetzung für Früchte und Samen

Wenn eine Pflanze Samen oder Früchte hervorbringen soll, müssen Blüten zuvor bestäubt werden:

- * Blüten produzieren Nektar und ein Überangebot an Blütenstaub (Pollen), um damit Insekten anzulocken.
- * Wenn Insekten Nektar saugen, streifen sie mit ihrem feinbehaarten Körper auch an den Staubbeuteln entlang und pudern sich mit Blütenstaub ein.
- * Beim Besuch der nächsten Blüte wird die Biene an der Narbe, dem Empfangsorgan für Blütenstaub, vorbeistreichen, einige Pollenkörnchen bleiben hängen, die Befruchtung kann erfolgen. Übriger Blütenstaub wird zur Versorgung der Bienenbrut und der geschlüpften Bienen in den Bienenstock getragen.
- * Bunte Blütenblätter und ein feiner Duft dienen dabei als Erkennungsmerkmal für die Blüten besuchenden Insekten.

Der Wert des Bienenfleißes

Ein Bienenvolk verbraucht im Laufe eines Jahres etwa 35 kg Blütenstaub, daran kann man ermes- sen, wie umfangreich die Bestäubungsleistung der Bienen ist: Der Wert des Bienenfleißes lässt sich aber auch in anderen Zahlen ausdrücken: der durch Bienen ermöglichte Obstertrag übertrifft den geernteten Honig im Wert um das Zehnfache! Hinzu kommen der Wert der Bestäubung von Saatkulturen und Futterpflanzen und die Bestäubung von Wildpflanzen, die unsere blühende, bunte Natur ausmachen.

Die Bienen brauchen unsere Hilfe

In einem Frühjahr mit blühenden Obstbäumen und Wiesen können die Bienen reichlich Vorräte einlagern, oft so viel, dass der Imker den Überschuss als guten und gesunden Honig ernten kann. Die Bienen brauchen jedoch den ganzen Sommer über Nahrung, und daran mangelt es in vielen Bereichen unserer kultivierten Landschaft! Besonders im Spätsommer ist eine ausreichende Ver- sorgung wichtig, damit die Völker mit gut genährten Bienen in den langen und kalten Winter gehen können. Wer also den Fleiß der Bienen nutzen möchte, sollte den kleinen Sammlerinnen hilfe- reich entgegenkommen und in seinem Garten durch eine blütenreiche Bepflanzung für einen gleichmä- ßig gedeckten Tisch sorgen.

Bienenpflanzen: schön, bunt, nützlich

Wer einen bienenfreundlichen Garten anstrebt, braucht einen abwechslungsreichen, blühenden, lebendigen Garten. Viele bunte, duftende und schön anzuschauende Blumen, Stauden und auch Sträucher gehören dazu. Eine wichtige Empfehlung für alle Bienenfreunde: nur ungefüllte Blüten bieten den für Bienen lebensnotwendigen Pollen, bei gefüllten Blüten dagegen ist nichts zu holen.

Juni

„Blüten aus Tüten“ - Blühstreifen, einfach aus der Samentüte!

Dieser Slogan verspricht für viele Gartenbesitzer einen guten Erfolg mit attraktiven Blühflächen bei wenig Aufwand. Tatsächlich greifen auch immer mehr Städte und Gemeinden zu Blümmischungen, denn diese rufen immer große Begeisterung hervor in den Wochen ihres Blütenhöhepunktes.

Bei den meisten Mischungen beschränkt sich der Blühzeitraum auf den Frühsommer, bei guten Mischungen hält die Blüte durch beigemischte Arten wie Wilde Karde oder Wilde Malve auch noch später. Verblühen dann die frühesten Arten und setzen Samen an, rufen manche Mitbürger schnell nach Sauberkeit und Ordnung. Ein gewisser Anteil abgeblühter Stängel ist aber nicht nur wichtig zur Samenbildung für die kommenden Jahre, sie sind auch Nahrungsgrundlage für manchen Vogel, zum Beispiel für den Distelfink.

Einjährige Mischungen - Guter Erfolg bei begrenztem Aufwand

Damit die Ansaaten wirklich gut gelingen und lange Freude machen sind einige Punkte zu beachten. Vor jeglicher Einsaat sollte klar sein: Die Ansaatmischungen für verschiedene Zwecke unterscheiden sich grundlegend.

Einjährige Sommerblumenmischungen bestehen aus einjährigen Pflanzen, die nach der Blüte Samen ansetzen und absterben. Nach der Einsaat im April beginnen früh blühende Arten meistens noch im Mai mit der Blüte. Sie werden dann bei guten Mischungen überwachsen von später blühenden Arten, die letzten davon blühen durch bis zum Frost. Nach Mai/Juni sollte man solche Mischungen nicht mehr aussäen, das Risiko unzureichender Keimung steigt, vor allem bei Trockenheit. Wer unbedingt noch aussäen will, wählt besonders leicht keimende Einzelarten oder selbst hergestellte Mischungen mit wenigen Vertretern solcher Arten, wie Phacelia, Borretsch, Buchweizen oder Ringelblumen. Einjährige Blühwiesen benötigen am besten normale Gartenböden. Zu sandige, magere Böden muss man im Sommer oft gießen.

Im nächsten Jahr wird dann wieder neu ausgesät, wenn wieder ein bestmöglicher Anblick angestrebt wird. Wer sparen will, sammelt ab Hochsommer reife Samenstände, trocknet sie und sät sie im nächsten Jahr neu aus.

Am einfachsten ist es, den Bestand über Winter stehen zu lassen, im zeitigen Frühjahr abzumähen und wenn möglich flach zu mulchen. Es wird sich dann ein Bestand entwickeln, der dem des Vorjahres mehr oder weniger gleicht. Unter günstigen Umständen lässt sich dieses Verfahren auch über mehrere Jahre wiederholen. Die besten Ergebnisse erzielt man aber mit einer kompletten Neuanlage mit Bodenbearbeitung.

Hauptproblem bei einjährigen Blühflächen, die über mehrere Jahre erhalten werden sollen, sind Wurzelunkräuter, die nicht ausreichend entfernt wurden bei der Anlage der Fläche. Dazu gehören Winden, Disteln oder Quecken. Fast genauso gefährlich sind Samenunkräuter wie Hirsen, Amaranth oder andere schnell und mächtig wachsende Arten, die sich von Jahr zu Jahr breiter machen. Sie sollten bereits nach der ersten Einsaat möglichst frühzeitig, also im noch sehr jungen Zustand, entfernt werden. Und auch späteres Durchjäten - immer spätestens vor dem Aussamen - lohnt sich. Franzosenkraut oder Hirse, sollten unbedingt zur Blüte ausgejätet werden. Hilfreich kann der zeitige Einsatz eines Rasenmähers sein, der die schnellwachsenden Unkräuter vor der Samenreife abmäht und durch diesen „Schröpfschnitt“ die Konkurrenzfähigkeit der langsam wachsenden Arten der Einsaatmischung verbessert. Diese haben zu diesem Zeitpunkt aufgrund ihrer langsamen Keimung die Schnitthöhe noch nicht erreicht.

„Einjährige Mischungen“ bestehen überwiegend aus Zierpflanzen, oft sind besonders farbenprächtige oder lang blühende Sorten beteiligt. Sie sind für den Siedlungsbereich geeignet.

„Mehrjährige Mischungen“ ähneln im ersten Jahr den „Einjährigen“. Durch Beimischung langlebiger Arten im Saatgut setzen sich in den Folgejahren je nach Standort aber andere Arten wie Margeriten, Schafgarbe oder Wiesenknopf durch. Ein bis zwei Mal muss pro Jahr wird gemäht, um

Gehölzaufwuchs zu verhindern. Das Mähgut wird nach dem Abtrocknen und erfolgtem Samenausfall abgeräumt.

In der freien Landschaft sind Mischungen heimischer Arten aus regionaler Produktion vorgeschrieben. Zur Begrünung von Restflächen gibt es preisgünstige „Brachemischungen“, die nur einen Schnitt im Spätwinter erfordern. Sie bieten mit ihren dünnen Samenstängeln Futter für Vögel und Überwinterungsquartiere für Insekten.

Wie wird ein Rasen zur Blumenwiese?

Bunt blühende Wiesen mit sommerlichem Bienensummen und lässig schaukelnden Schmetterlingen - davon träumen viele Freizeitgärtner. Ältere erinnern sich gerne an die Sommerwiesen der Kindheit, jüngere wollen einfach wieder mehr Natur in ihrem Garten zulassen. Wer eine Blumenwiese im eigenen Garten schaffen möchte, muss sich allerdings zuvor überlegen, wie diese Fläche tatsächlich genutzt werden soll. Wiesen „wie früher“ sollten, außer wenige Tage nach der Mahd, möglichst wenig betreten werden, es sind also keinesfalls Spielflächen. Auch Sommerblumen - Mischeinsaaten sind nicht begehbar. Extensive Rasenflächen mit Gänseblümchen, Weißem Klee und Gundermann sind für viele ein Kompromiss, weil sie sich zum gelegentlichen Spiel oder als Liegewiese eignen.

Rasenflächen sind zudem oft unansehnlich, wenn Probleme durch verdichteten Untergrund, Schatten durch die größer werdenden Gehölze und Bäume, oder einfach auch wiederholter Wassermangel im Sommer überhand nehmen.

Oft wurden die Rasenflächen auf ungeeigneten schweren Lehmböden eingesät. Ein solcher Untergrund verdichtet zunehmend, wenn die Flächen bei Nässe, vor allem im Frühjahr, betreten werden. Schwindet mit dem zunehmenden Wachstum von Gehölzen in der Umgebung die Sonneneinstrahlung leiden Gräser mehr als manche schattenverträgliche Stauden oder Bodendecker. Bei langanhaltender Trockenheit können sich manche Grasarten zwar erstaunlich schnell regenerieren, sobald es im September wieder kühler und feuchter wird. Oft machen sich aber in der Trockenzeit Kleearten, Löwenzahn oder andere Tiefwurzler breit.

Bei der Umwandlung zur Blumenwiese empfiehlt sich in so einem Fall eine komplette Neuanlage. Nur so lässt sich ein feinkrümeliges Saatbeet sicherstellen. Und nur so lässt sich der Untergrund aufreißen und zum Beispiel durch Zugabe von Sand abmagern und durchlässig machen.

Bei lockeren Böden hat man es leichter: Man mäht seltener, räumt aber den Schnitt nach der Samenreife und dem Aussamen vollständig ab.

Punkt- oder streifenweise kann man im zeitigen Frühjahr die Grasnarbe entfernen und mit den erwünschten Arten einsäen.

Eine geeignete Mischung für solche an relativ nährstoffreiche Oberböden angepasste Standorte im Hausgarten ist zum Beispiel die Wiesenmischung El Dorado von Hofberggarten, die alle klassischen Wiesenblumen von Schafgarbe, Wiesenkerbel, Wiesenglockenblume, Wiesenschaumkraut, Kümmel, Wiesenflockenblume, Wiesenmargerite, Wiesenpippau, Wilde Möhre, Natterkopf, Wiesenlabkraut, Wiesenstorchschnabel, Wiesenbärenklau, Witwenblume, Rauher Löwenzahn, Hornschotenklee, Kuckuckslichtnelke, Moschusmalve, Rote Nachtnelke, Esparsette, Wildpastinake, Große Bibernelle, Spitzwegerich, Scharfer Hahnenfuß, Großer Sauerampfer, Taubenkropf, Wiesenbocksbart, bis hin zum Wiesensalbei enthält.

<http://shop.hof-berggarten.de/Samen-kaufen/Samenmischungen/Wiesenmischung-ELDO-RADO.html>

Noch schneller geht es - natürlich vorrangig bei kleineren Flächen - durch Anpflanzung typischer Wiesenstauden wie Wiesensalbei oder Wiesenstorchschnabel, die in guten Staudengärtnereien erhältlich sind.